

LUDWIG BENEDIKT FRHR. VON CRAMER-KLETT

JAGD IST EIN STÜCK LEBEN

DAS JAGDLITERARISCHE WERK
DES LUDWIG BENEDIKT
FRHR. VON CRAMER-KLETT

HERAUSGEGEBEN VON
KLAUS PETER WEBER

MIT 32 TEXTILLUSTRATIONEN VON
LUDWIG HOHLWEIN

NEUMANN-NEUDAMM

1. Auflage 2016

ISBN 978-3-7888-1787-9

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

© 2016 Verlag J. Neumann-Neudamm AG, Melsungen
Hrsg.: Julius-Neumann-Stiftung / Deutsche Jagdbibliothek
Schwalbenweg 1, 34212 Melsungen
Tel. 05661-9262-0, Fax 05661-9262-20
www.neumann-neudamm.de
info@neumann-neudamm.de

Printed in the European Community
Satz und Layout: J. Neumann-Neudamm AG
Titelgestaltung: J. Neumann-Neudamm AG
Bildnachweis: 32 Textillustrationen von Ludwig Hohlwein (1874–1949)
Die Fotos stammen aus dem Privatarchiv der Familie Cramer-Klett
Druck & Verarbeitung: Drukkerij Wilco BV, Amersfoort, Netherlands

Inhaltsverzeichnis

1. Prolog	7
2. Die Familie v. Cramer-Klett und die Herrschaft Hohenaschau	9
3. Geschichten um Wald, Wild und Waidwerk. Unveröffentlichte Erzählungen des Jagdschriftstellers	17
I. Has und Fuchs	19
II. Vom Töten auf der Jagd.....	53
III. Reife Hirsche in den oberbayerischen Bergen	58
IV. „Damenwahl“	75
V. Wenn es sein soll	84
VI. Auf dem Heimweg	153
VII. „... und alle Tage neu!“	161
VIII. Die Trophäenwand.....	200
IX. Des Jägers Leichenzug	241
X. Viel Lärm um leise Sänger	244
XI. Kleine Geschichten um den Auerhahn	258
XII. Tribut an die Raben.....	292
4. Würdigungen des literarischen Schaffens	297
5. Publikationen.....	301
6. Anmerkung zu den Quellen	304

Prolog

Der Titel des Buches ist dem Kapitel „Besondere Füchse“ aus dem Buch „Glückselige Einsamkeit“ entnommen und reflektiert wie nichts anderes die ethische Einstellung des Barons Cramer-Klett zur Jagd. Darin heißt es:

„Die Jagd ist, wenn man sie richtig auffasst und betreibt, kein Vergnügen und auch keine Erholung im landläufigen Sinn, sie ist ein Stück Leben, nicht mehr und nicht weniger, gesteigertes Leben vielleicht und zudem Schule des Lebens. Man darf von ihr nicht nur Stillung der Leidenschaft, Glück oder Behagen erwarten, muss das Harte, das Enttäuschende, das Ungute, das sie bringt, auch ernsthaft, mit möglicher Fassung und parierend mit seinem besten Können hinnehmen.“

Für Ludwig Benedikt Freiherr von Cramer-Klett war die Jagd ein Teil seines Lebens und dies hat er uns auch in seinen Jagdbüchern zu verstehen gegeben. In einer Widmung in Versform in einem seiner Bücher hat er es folgendermaßen formuliert:

Soll' ich Fragn Antwort geben
Nach des Jägerbuches Sinn:
Mehr nicht findet Ihr als Leben,
Auch nicht weniger darin:

Wie's gekommen, wie's gewesen,
Was an Lust ihm innewohnt;
Freude denen, die es lesen,
Und der Schreiber ist belohnt!

Im Jagen sah er projiziertes Leben mit all seinen Höhen und Tiefen. In diesem Sinne hat er auch die Jagd und das Waidwerk betrieben, ernsthaft mit hohem ethischem Anspruch und mit Achtung vor dem Geschöpf.

Im jagdlichen wie auch im sonstigen Leben war Ludwig Benedikt Freiherr von Cramer-Klett ein Edelmann – ein Edelmann im besten Sinne des Wortes. Die edle Gesinnung, die sich in seinen Büchern niederschlägt, und die hohe künstlerische Sprachgestaltung machen seine Bücher für uns so lesens- und liebenswert.

„Der gute Wille zur Aufrichtigkeit, der Wunsch zur rechten Arbeit, die Ehrfurcht vor der Natur und dem Erlebnis, das sie schenkt ...“, war Maßstab und Triebfeder für sein schriftstellerisches Schaffen. Für den empfindenden Jäger werden die Bücher des Autors immer ihre Aktualität und den hohen Stellenwert behalten. Sie stellen einen positiven Kontrast zu der heute leider sehr viel gefühlsärmeren Betrachtungsweise der Jagd dar.

In diesem Buch sind Erzählungen des Autors zusammengefasst, die bisher nicht in Buchform erschienen sind. Neben anderen Geschichten wurde „Tribut an die Raben“, erschienen in „Die Pirsch“ am 21.09.1985, aufgenommen. Das ist die letzte Veröffentlichung, die der Schriftsteller der Nachwelt hinterlassen hat.

Die Erzählung „Die Trophäenwand“ wurde einige Jahre vor seinem Tod in „Wild und Hund“ veröffentlicht und war für ein neues Buch vorgesehen. Für den Herausgeber ist es eine besondere Freude, diesen ursprünglich vorgesehenen Plan zu verwirklichen.

Die Jagderzählungen des Autors werden durch Bilder von Ludwig Hohlwein, seinem väterlichen Freund, illustriert. Auch das Titelbild des Buches „Gebirgsjäger“ ist ein Aquarell von ihm, das die Faszination und Anspannung der Bergjagd in eindrucksvoller Weise widerspiegelt.

In diesem Jahr wäre Ludwig Benedikt Freiherr von Cramer-Klett 110 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlass erscheint dieses Buch. Es ist ein Versuch, das literarische Werk des Autors zu würdigen.

Die Familie v. Cramer-Klett und die Herrschaft Hohenaschau

Die Familiengeschichte derer von Cramer-Klett begann, als Theodor Cramer, der Sohn des Nürnberger Patriziers Albert Johann Cramer, im September 1817 das Licht der Welt erblickte.

Theodor Cramer war vielseitig interessiert und orientiert und seiner Zeit weit voraus. So bereiste er damals schon Böhmen, Frankreich, Italien und die Schweiz – immer auf der Suche nach Neuem. Im Jahre 1843 kehrte er nach Nürnberg zurück und erwarb dort einen Verlag. Danach avancierte er vom kleinen Verleger zum angesehenen Wirtschaftsberater, Eisengießer und letztlich zum Industriellen.

Vier Jahre später heiratete er Emilie Klett, die einzige Tochter des aus Thüringen stammenden Eisengießers und Fabrikanten Johann Friedrich Klett. Er hat den Namen seiner Frau mit angenommen und nannte sich jetzt Cramer-Klett.

Friedrich Klett, nunmehr der Schwiegervater, hatte gegen Ende seines Lebens auf Basis einer kleinen Eisengießerei mit dem Bau von Maschinen begonnen. Theodor Cramer-Klett erweiterte das Werk seines Schwiegervaters innerhalb weniger Jahre und machte es zur führenden süddeutschen Fabrik für Dampfkessel, Dampfmaschinen, Waggons und Räder. Später ging daraus das bekannte Unternehmen M.A.N. hervor.

Theodor Cramer-Klett, der ständig Aktive, wurde Hauptbegründer der Bayrischen Ostbahnen AG, Großaktionär der Darmstädter Bank, Begründer der Süddeutschen Bodenkreditbank sowie Begründer der Münchner Rückversicherung. Die Würdigung seines Schaffens erfuhr er, als er zum Reichsrat auf Lebensdauer ernannt und am 08.02.1876 von König



Theodor Cramer

Ludwig II. in den erblichen Freiherrenstand der Krone Bayerns aufgenommen wurde. Sein Name wurde 1880 offiziell in Freiherr von Cramer-Klett geändert.

Am 16. April 1866 starb Emilie Klett im Alter von nur 41 Jahren. Am 6. Oktober desselben Jahres heiratete Theodor Freiherr von Cramer-Klett Elisabeth Curtze, Tochter eines



Elisabeth Curtze

Apothekers und eine Freundin seiner Frau, was diese ihm vor ihrem Tode nahegelegt hatte.

Seine neue Frau schenkte ihm am 18. August 1874 einen Sohn, den Erben Theodor Freiherr von Cramer-Klett, Vater des Jagdschriftstellers Ludwig Benedikt Freiherr von Cramer-Klett. Anlässlich dieser Geburt richtete Theodor von Cramer-Klett ein Telegramm an den Bayrischen Handelsminister Herrn von Schlör mit folgendem Wortlaut:

„Kaufe Hohenaschau. Cramer-Klett“

Minister von Schlör, der mit Theodor von Cramer-Klett wegen den Bahnbauten in Bayern verbunden war, hatte ihn zuvor auf den Besitz aufmerksam gemacht. Das Schlossgut Hohenaschau war ein uralter Adelsbesitz von gewaltigen Ausmaßen. Seit dem 11. Jahrhundert waren dort verschiedene Rittergeschlechter ansässig, bis es durch das Aussterben der Grafen Preysing auf Hohenaschau an den Grafen Waldbott-Bassenheim verkauft wurde. Durch dessen Verschwendungssucht kam es unter den Hammer und die Gewerkschaft Achental-Hammerau erwarb das Gut für billiges Geld, konnte es aber nicht halten.

Der damals 56-jährige Theodor von Cramer-Klett kaufte dann die Herrschaft Hohenaschau anlässlich der Geburt seines „Stammhalters“ und hat somit die eigentliche Krönung seiner Lebensarbeit vollendet. Neben dem sehr großen land- und forstwirtschaftlichen Grundbesitz gehörten zu dem Gut ein Schloss, Eisenwerke und eine Brauerei.

Am 5. April 1884 starb Theodor von Cramer-Klett und seine 32-jährige Witwe stand vor der Aufgabe, das gewaltige Erbe für ihren Sohn zu erhalten. Da die Familie von Cramer-Klett ihren Hauptwohnsitz im Palais Schönborn in der Ottostraße in München hatte, wurde das Schloss Hohenaschau zunächst nur als Sommerresidenz und Wochenendsitz genutzt.

Als der Vater starb, war Theodor von Cramer-Klett Junior erst 10 Jahre alt.

Er ließ das Schloss in den Jahren 1905 bis 1908 sanieren und hat umfassende Erweiterungen vorgenommen.

Nach dem Studium in Berlin und München begann Theodor von Cramer-Klett seine Laufbahn als Attaché in der Bayerischen Gesandtschaft in Rom. Dies war der Grundstein der sich steigernden Liebe zur „Siebenhügelstadt“ und zum Vatikan, die er in späteren Jahren einmal im Jahr, zumeist im Frühjahr, besucht hat.

Theodor Freiherr von Cramer-Klett war ein zutiefst religiöser, frommer Mann. Den unerschütterlichen Glauben an Gottes Allmacht hat er seinem Sohn, dem von uns so verehrten Schriftsteller Ludwig Benedikt

Frhr. v. Cramer-Klett, weitergegeben. 1907, im Alter von 33 Jahren, trat er in der steirischen Abtei Seckau zum katholischen Glauben über.

Sein Leben war geprägt durch caritatives Wirken. So gründete er im Ersten Weltkrieg ein Altersheim, das zugleich als Kinderbewahranstalt diente (das „Elisabethenheim“, das noch heute an der Straße zwischen Hohen- und Nideraschau steht). Mädchen und Knaben, deren Väter im Feld standen und deren Mütter in den Fabriken arbeiten mussten, wurden dort aufgenommen und betreut. Weiterhin stiftete er ein Heim für körperlich behinderte Kinder, die heutige Orthopädische Kinderklinik in Aschau.

Von 1914 bis 1920 wurde das Schloss Hohenaschau als Lazarett für verwundete Offiziere des Ersten Weltkrieges zur Verfügung gestellt. Theodors Frau Annie Freiin von Cramer-Klett



Theodor von Cramer-Klett

hatte die Funktion einer Oberschwester übernommen und pflegte die verwundeten Soldaten hingebungsvoll und mit viel Liebe.

Sein religiöses Engagement entfaltete sich zudem in zahlreichen Stiftungen an den Benediktiner-Orden, z. B. die Wiederherstellung der Abteien Ettal, Plankstetten/Oberpfalz und Wessobrunn sowie die Schenkung des großen Gutshofes Mitterndorf am Chiemsee an die Abtei Frauenwörth. In der heimatlichen Pfarrkirche hat er vor dem Krieg Presbyterium und einen neuen Turm bauen lassen, in der Altöttinger Basilika den St.-Anna-Altar gestiftet. Von weiteren unzähligen größeren und kleineren Schenkungen an Institutionen und Einzelpersonen, wie z. B. die Stiftung für die alte und neue Pinakothek, Zuwendungen für den Bau Münchner Krankenhäuser und Altersheime, hat kaum einer etwas erfahren oder es ist in Vergessenheit geraten.

Theodor Freiherr von Cramer-Klett Junior war Ehrenoblat der Benediktiner und erwarb sich das Vertrauen dreier Päpste (Pius X., Benedikt XV. und Pius XI.). Papst Benedikt XV. ernannte ihn zum Ehrenkämmerer. Nuntius Eugenio Pacelli, der spätere Papst Pius XII., der sich dann oft an seine Zeit in Bayern erinnerte, war oft als Gast in Hohenaschau und hat manche Reise mit dem Baron gemacht.



Freiin Annie Chariklia Regina von Würzburg

Freiherr Theodor von Cramer-Klett heiratete am 8. November 1903 Freiin Annie Chariklia Regina von Würzburg, Tochter von Freiherr Ludwig Veit von Würzburg und dessen Frau Regina Chariklia Philon, griechische Hofdame bei Königin Amalie.

Die Hochzeit fand bei den Schwiegereltern im Wasserschloss in Mitwitz, in der Nähe von Kronach statt. Die Gattin schenkte ihm in rascher Folge vier Kinder.

Freiherr Theodor von Cramer-Klett wurde ein Opfer der Inflation von 1922 und 1923, in deren Verlauf er einen Großteil seines Vermögens einbüßte. So wurde der Ostteil des Besitzes an den bayerischen Staat verkauft.